

ken, der Stadt und des Landkreises Hof ermöglichten diese bemerkenswerte, sehr instruktiv von Karl Bedal illustrierte Veröffentlichung, in welcher der Bauernsohn Oberstudienrat Dr. Heinrich Mörtel der Arbeit seiner Vorfahren ein ausdrucksstarkes Denkmal setzt, keine snobistische Nostalgie, sondern eine sehr gründlich erarbeitete Studie über den „Übergang von den alten, vorwiegend auf Handarbeit aufgebauten Betriebsformen der Landwirtschaft zu den neuen, denen Maschine und Motor das Gepräge geben.“ (Vorwort). Ein Geleitwort des damaligen Generalkonservators Prof. Dr. Torsten Gebhard unterstreicht die Bedeutung der Arbeit Mörtels, der „eine Systematik gewählt“ hat, „die allgemein verbindlich werden könnte“. Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Volkskunde, ja auch Technikgeschichte sind hier zu einem ganzen zusammengebunden, wobei Arbeitsverfassung, tägliche Arbeit, Saat und Ernte genauso geschildert werden, wie Arbeitsgeräte, der Bauernwagen oder das mit der Arbeit zusammenhängende Brauchtum. Register. Jahresbericht des herausgebenden Vereins. -1

Handbuch der Bayerischen Museen und Sammlungen, herausgegeben von Torsten Gebhard, bearbeitet von Franz Prinz zu Sayn-Wittgenstein, neu bearbeitet von Edgar Harvolk - Bay. Landesamt für Denkmalpflege. Regensburg; Friedrich Pustet 1968 2. Aufl. 261 SS, zwei Karten. Brosch.

Für jeden Heimatpfleger unentbehrlich, notwendig für jeden, der sich mit Landeskunde beschäftigt. Das gut illustrierte Büchlein zählt in 212 bayerischen Orten oft eine Vielzahl von Museen und Sammlungen auf. In den fränkischen Regierungsbezirken: Amorbach, Ansbach, Aschach, Aschaffenburg, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Neustadt a. d. Saale, Bad Windsheim, Bamberg, Banz, Bayreuth, Bischofsheim a. d. Rhön, Breitenbach bei Miltenberg, Coburg, Coburg-Neuses, Creußen, Dinkelsbühl, Ebermannstadt, Ellingen, Erlangen, Feucht-

wangen, Fladungen, Forchheim, Fürth, Gerolzhofen, Gunzenhausen, Haßfurt, Hausen bei Forchheim, Helmbrechts, Hersbruck, Höchstadt a. d. Aisch, Hof, Kitzingen, Kronach, Kulmbach, Lauenstein, Lauf a. d. Pegnitz, Lohr, Markt Erlbach, Mespelbrunn, Michelau, Miltenberg, Münnerstadt, Münsterschwarzach, Neuendettelsau, Neustadt a. d. Aisch, Neustadt bei Coburg, Nürnberg, Nürnberg-Kornburg, Nürnberg-Neuhof, Obernburg a. Main, Ochsenfurt, Ostheim v. d. Rhön, Pommersfelden, Pottenstein, Rodach, Roth bei Nürnberg, Rothenburg o. d. T., Schwabach, Schweinfurt, Seßlach, Staffelstein, Treuchtlingen, Uffenheim, Unterrodach, Volkach, Weismain, Weidenburg i. Mittelfranken, Wettelsheim, Wörth a. Main, Würzburg, Wunsiedel. Verluste durch die Gebietsreform: Eichstätt, Eichstätt-Harthof, Mörsheim (Maxberg-Museum) bei Solnhofen. -1

Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. **Mitgliederverzeichnis**, Stand 1972/73. Im Auftrage des Vorstandes bearbeitet von Erich Kittel. 1974 Selbstverlag des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine Marburg-Köln (zu beziehen über den Verlag C. A. Starke, Limburg (Lahn)) 77 SS, DM 12.50.

Wer Fragen hat im Bereich der deutschen Landesgeschichte, findet in diesem gediegenen Heft - die Umschlagvorderseite ziert der Kaiser Heinrich VI. zugewiesene „Reichsadler in der wohl bald nach 1300 angefertigten Manessischen Liederhandschrift“ - Vereine und Stellen (Historische Kommissionen und Landesgeschichtliche Institute), wo er Auskunft erhalten kann. Auf das Vorwort des Vorsitzenden des Gesamtvereins, Universitätsprofessor Dr. W. Heinemeyer (Marburg), folgt eine geschichtliche Einleitung des bisherigen Schatzmeisters des Gesamtvereins, Staatsarchivdirektor a. D. Dr. E. Kittel (Detmold), über die Entwicklung des 1852 gegründeten Gesamtvereins; auf nicht mehr bestehende Vereine in den ehemaligen deutschen

Ostgebieten und in der DDR ist hingewiesen (siehe auch Anhang II). Vorstand und Beirat (aus dem fränkischen Raum: Stadtarchivdirektor Dr. G. Hirschmann, Nürnberg) werden vorgestellt. Das eigentliche Verzeichnis nennt die Mitgliedsvereine mit Mitgliederzahl, Vorsitzendem, Organ und sonstige Veröffentlichungen. Insgesamt sind es 169 Geschichtsvereine und entsprechende Institute, davon in Franken: Ansbach, Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Erlangen, Gunzenhausen, Hof, Nürnberg, Pottenstein, Schwäbisch Hall, Heilbronn, Schweinfurt, Spalt, Wertheim, Wirsberg, Würzburg (nur die fränkischen Regierungsbezirke gerechnet und die Region Franken des Landes Baden-Württemberg), dazu kommt noch der Verlust durch die Gebietsreform: Eichstätt. Der Gesamtverein gibt als Jahresband die „Blätter für deutsche Landesgeschichte“ heraus; Redaktion: Universitätsprofessor Dr. Hans Patze, Göttingen. -t

Schlesinger Gerhard: **Die Hussiten in Franken**. Der Hussiteneinfall unter Prokop dem Großen im Winter 1429/30, seine Auswirkungen sowie sein Niederschlag in der Geschichtsschreibung. Bd. 34 von „Die Plassenburg“, Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken (gegr. von Prof. Georg Fischer). Hrsgbn. i. A. der Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Stadtarchivar Dr. Wilhelm Lederer. Kulmbach: Freunde der Plassenburg, Stadtarchiv 1974. 233 SS. Gln. DM 19.80.

Die besondere Bedeutung dieses Buches umreißt der herausgebende Stadtarchivar Dr. Wilhelm Lederer treffend im Vorwort: „Der Verfasser hat Recht, wenn er sagt, daß die Zeit von 1350-1450 auch heute noch zu den ungeklärtesten Perioden der deutschen bzw. überhaupt der gesamten europäischen Geschichte gehört“ (vom Verfasser in seiner Vorbemerkung nach dem Münchener Sozial- und Wirtschaftshistoriker Friedrich Lütge zitiert) – Gerhard Schlesinger füllt

mit seiner eminent aufschlußreichen, an den Quellen orientierten, Arbeit eine Lücke aus; jeder Freund fränkischer Landesgeschichte nimmt das dankbar hin. Des Verfassers schlüssig aufgebaute Untersuchung bringt nach kluger Vorbemerkung die Vorgeschichte jener hussitischen Ereignisse, die Unternehmen (in Sachsen und Franken, Vormarsch, Widerstand, Verhandlungen, Rückzug) und behandelt an Hand interessanter u. wichtiger Einzelheiten die Nachwirkungen. Gerade dabei zeigt sich, daß in ganz Franken Ideen der Hussiten und verwandter Gemeinschaften verbreitet wurden, obwohl sich natürlich das kriegerische Geschehen in Oberfranken und in der Oberpfalz (auch in Sachsen) abspielte, wie die sehr übersichtliche Karte auf dem rückwärtigen Vorsatzblatt zeigt. Ein mit Akribie aufgestellter umfangreicher Anmerkungsapparat belegt jede Aussage des Verfassers; erschöpfend auch das Quellenverzeichnis und die lange Liste der Literatur, willkommen für weitere Forschungen. Der Codex Probationum enthält zahlreiche Primär- und Sekundärquellen im Wortlaut, nicht minder erwünscht! Ein Personen- und Ortsregister schließt den stoffreichen Band ab, den Wilhelm Lederer ansprechend mit Bildern versehen hat. Erwähnen wir noch, daß namhafte Zuschüsse des Regierungsbezirks Oberfranken und der Stadt Kulmbach den Druck ermöglichten und daß die Plassenburg-Reihe 1971 mit dem Jahrespreis des Bayerischen Clubs in München für besondere Veröffentlichungen über Kultur, Kunst, Geschichte oder die Landschaft Bayerns ausgezeichnet wurde. -t

Ursula Pfistermeister: **Schlösser der Oberpfalz**. (120 Seiten, 32 Bildtafeln u. zahlreiche Abbildungen im Text, DM 16.50; Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 1975).

Der in der Reihe „Oberpfälzer Kostbarkeiten“ – herausgegeben vom Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz, Adolf J. Eichenseer – erschienene Band über die